

David Hollenstein

Jan & Co.

Verdacht im Modehaus

Adonia

© Adonia Verlag, CH-4805 Brittnau

Lektorat: Larissa Zimmermeyer, Annette Hottiger, Rebecca Hottiger

Satz: Simon Ritschard

Coverbilder: istockphoto, Domenika Hollenstein

ISBN 978-3-905011-98-2

Inhalt

Der Überfall	5
<i>Dienstag, 24. August</i>	
Verdacht im Modehaus	8
In der Mülltonne	19
<i>Mittwoch, 25. August</i>	
Überwachungskamera	28
<i>Donnerstag, 26. August</i>	
Fahndungsfotos	43
Beschattung in der Stadt	55
Krankenhausbesuch	75
Reparatur	80
<i>Freitag, 27. August</i>	
Provokation	85
Lockvögel	95
Tim und die Handyfilme	110
Raus aus der Falle	118
Aufregung in den Gassen	130
<i>Samstag, 28. August</i>	
Zurück im Krankenhaus	137

Der Überfall

Pfarrer Huber schloss die Tür zum Kirchengemeindehaus ab und steckte den Schlüssel in seine Hosentasche. Dann wandte er sich der stockdunklen Gasse zu und machte sich eilig auf den Weg. Nach wenigen Schritten ertönte Musik aus seiner Jacke. Er griff hinein und schwang sein Handy ans Ohr. «Ja, ich bin unterwegs», sprach er in die tiefe Nacht hinein, «in zehn Minuten bin ich zu Hause.»

Er schritt zielstrebig über den großen Platz mit dem Brunnen. Ein Scheinwerfer, der auf das plätschernde Wasser gerichtet war, spiegelte unheimliche Muster auf die Rathausfassade. Doch der Pfarrer ließ sich von der gespenstischen Stimmung nicht beirren. Schließlich kannte er die Altstadt wie seine Westentasche. Die Strecke zwischen seinem Arbeitsplatz und seiner Altstadtwohnung legte er mehrmals täglich zurück. Die Gassen links und rechts vom Rathaus führten beide nach Hause. Heute wählte er die schmale Gasse zu seiner Linken. In Gedanken vertieft schritt er die Gasse entlang.

In einiger Entfernung waren grölende Stimmen und das Surren von Mofas zu hören.

Als der Pfarrer näher kam, stellte er fest, dass einige Jungs auf Mofas und Fahrrädern in eine Unterhaltung verwickelt waren. Sie zeigten irgendetwas herum und lachten immer wieder laut auf.

«Die sollten doch längst zu Hause sein», dachte er bei sich. Die Zweiräder versperrten die ganze Gasse. Herr Huber runzelte etwas unsicher die Stirn. Sie würden ihm bestimmt Platz machen, wenn er nahe genug wäre, dachte er. Doch da hatte er sich getäuscht.

Verdacht im Modehaus

Jan rannte keuchend die achtundzwanzig Treppenstufen zur Wohnung hinauf. Er hatte sich im warmen Sommerwetter zusammen mit seinen Freunden nach der Schule auf dem Fußballplatz ausgetobt. Etwas zu lange, wie er nun bemerkte. Er riss die Wohnungstür auf und gab ihr einen so starken Stoß, dass draußen im Treppenhaus Mutters Trockenblumengesteck zu Boden fiel.

Der Knall war auch in der Küche nicht zu überhören. «Jan! Könntest du bitte etwas sanfter mit der Tür umgehen?», rief seine Mutter erbost.

«Schon gut. Hallo Mam.» Jan warf einen kurzen Blick in die Küche.

Seine Mutter stand am Herd und rührte in der Bratpfanne. Auf der Ablage hinter der Sitzbank übertönte ein kleines Radio das Geräusch der Dunstabzugshaube. Es roch nach Käse. «Hallo Jan. Wo hast du so lange gesteckt? Beeil dich, das Essen ist gleich fertig.»

«Super, ich muss nachher nämlich gleich wieder weg. Ich stell mich kurz unter die Dusche, dann bin ich so weit.» Jan warf seine Schultasche in sein Zimmer und nahm frische Kleider aus dem Schrank.

«Was hast du heute Abend vor?», rief seine Mutter aus der Küche.

«Um zwanzig vor sieben hat Lena Feierabend. Ich gehe sie abholen.» Schon verschwand er im Badezimmer. Frau Imhof musste unwillkürlich über ihren Sohn lächeln. Im Sommer war er fast täglich auf dem

Fußballplatz anzutreffen oder mit dem Skateboard unterwegs. Meistens kam er dann verschwitzt und nicht selten auch mit schmutzigen Kleidern nach Hause. Sie musste dann natürlich wieder alles sauber kriegen. «Na ja», seufzte sie leise, «immerhin duscht er täglich!» Nach wenigen Minuten stand Jan frisch angezogen und mit gestylter Frisur in der Küche.

Frau Imhof drückte ihm Teller und Besteck in die Hände. «Wo ist Lena?»

«Sie schnuppert doch jetzt für ihre Lehrstelle», erwiderte Jan etwas gereizt. Schließlich hatte er es bestimmt schon drei Mal erwähnt.

Die Mutter stellte einige Scheiben Brot und die Bratpfanne mit einem Käse-, Tomaten- und Eier-Gemisch auf den Esstisch. «Für welchen Beruf interessiert sie sich denn?»

«Sie will Modeverkäuferin werden. Ich komme übrigens nicht sofort nach Hause. Wir gehen noch feiern. Wir sind heute schon einen Monat zusammen. Ich war noch nie mit einem Mädchen einen ganzen Monat lang befreundet.»

Die Mutter stellte die Gewürze in die Tischmitte und setzte sich. «Bitte schalte noch das Radio aus, damit wir beginnen können.»

Jan drehte sich auf der Sitzbank um und berührte bereits den Off-Schalter, als er plötzlich innehielt. Der Nachrichtensprecher hatte eben den Namen ihrer Stadt genannt. In der Schule war es auch das Thema Nummer eins: Der Pfarrer sei krankenhauserreif geprügelt worden.

Zusammen folgten sie gespannt der Stimme aus dem Apparat: «... die Polizei konnte die Täter bislang nicht überführen. Warum die Jugendlichen gerade den Pfarrer